

Über Eulenschwang und seine St. Georgs-Kapelle

Zur Ortsgeschichte

Eulenschwang wird erstmals als „Egilesuvanc“ (=Wiesenflur des Egilo) erwähnt anlässlich eines Gütertausches von Bischof Lampert von Freising (937-957) und seines Vogtes Sigimot mit einem Adeligen namens Diotker.

Im Hochmittelalter war Eulenschwang ein Maierhof des Klosters Tegernsee. Ein Maierhof ist ein großes Gut, auf dem keine Grunduntertanen saßen, sondern das vom Kloster selbst durch einen Verwalter bewirtschaftet wurde. Später wurde das Gut wohl geteilt und als Lehen vergeben. Der „Berchtold“ von Sonnenham, der auch zu dem Maierhof dazugehörte, wurde im Jahre 1102 vom Kloster Tegernsee dem neu gegründete Kloster Dietramszell als Gründungsgut überlassen. Um 1100 waren in Eulenschwang die Herren von Eulenschwang, Stein (=Traunstein) und Valkenberg (in Niederösterreich) ansässig. Bernhard von Eulenschwang war ein Vasall des Grafen Otto II. von Dießen-Andechs und auch mit dessen Tochter Elisabeth verheiratet. Auf dem Schanzberg oben stand damals auch eine Burg. Um die Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert ist Eulenschwang dann herzogliches Lehen (der Wittelsbacher), wohl in Rechtsnachfolge der Andechser, bis es im Jahre 1492 endgültig wieder in den Besitz des Klosters Tegernsee übergang und bis zur Säkularisation auch blieb.

Zur Baugeschichte der St. Georgs-Kapelle

Wohl zum Dank für diese glückliche Wiedervereinigung hat vielleicht Abt Quirin von der Benediktinerabtei Tegernsee Anfang des 16. Jahrhunderts auch die St. Georgs-Kapelle gestiftet. Bodenschichten unterhalb der Mensa und ihre ursprünglich schräg gestellte Form deuten darauf hin, dass schon vorher eine nordwestlich gerichtete Kirche dort gestanden hat. Erstmals erwähnt wird die Kapelle in den Sunderdorfischen Diözesanmatrikeln von 1524. Aus dieser Zeit der Spätgotik stammt auch die Figur „St. Anna selbdritt“, eine Darstellung der hl. Anna mit ihrer Tochter Maria und dem Jesuskind. Nicht erhalten geblieben ist ein bemaltes Holzrelief des hl. Georg aus dieser Zeit sowie eine Madonna vom Ende des 15. Jahrhunderts. Die kleine Sakramentsnische rechts neben dem Altar wurde für die Aufbewahrung des Allerheiligsten verwendet, da man in den kleineren gotischen Kirchen kein Altarretabel hatte. Der frühbarocke Hochaltar, ein dreigeschossiger Portalbau mit zentraler Rundbogennische, wird wohl zwischen 1620 und 1630 in einer Werkstatt der Wolfratshäuser Altarkistler entstanden sein, wo er im Jahre 1650 schon wieder renoviert werden mußte. Damals wurde in den Altarauszug eine Gott-Vater-Büste eingefügt, die dem Wolfratshäuser Bildhauer Georg Wunderl zugeschrieben wird. Reste einer barocken ornamentalen Wandmalerei sind noch über dem Sakristeieingang zu sehen. 1809 machte der damalige Distriktschulinspektor den Vorschlag, die „unnütze Kirche in Eulenschwang“ abreißen lassen, um die Steine für das Schulhaus in Endlhausen zu verwenden. Ein Ölgemälde des hl. Georg, das um 1900 entstanden sein dürfte, befand sich lange an der rechten Seitenwand.

Als im Mai 1899 in den Turm der Blitz einschlug, wurde durch den Brand auch Teile des Daches zerstört. Im folgenden Jahr setzte man einen neuen Turm auf das Dach. Die jüngste grundlegende Renovierung der Kapelle geht auf eine Initiative von Pfarrer Bouche und der Kirchenverwaltung aus dem Jahre 1988 zurück. Eine neue Glocke, gestiftet von Eulenschwanger Bürgern, wurde am 1. Juli 1990 geweiht. Die Restauration der Innenausstattung wurde von der Firma Erwin Wiegerling in Bad Tölz übernommen, wo auch das neue Altarbild des hl. Georg entstanden ist. Die Wiedereinweihung der renovierten Kapelle durch Pfr. Josef Weber fand am 26. April 1992 statt. Am 26. Juli 1992 wurde auch die restaurierte Figur der St. Anna selbdritt wieder aufgestellt. Die Gesamtkosten der Renovierung beliefen sich auf 1.058.000,- DM.

Zu den Gottesdiensten und dem religiösen Brauchtum

Pfarrer Freiherr von Lerchenfeld schreibt im Salbuch der Pfarrei aus dem Jahre 1725:

„Am 2. Bittag wallfahrt man nach Holzhausen gemeinsam mit den Leuten von Holzhausen, die in unsere Kirche kommen. Auf der Hälfte des Weges, das ist in Eischwang, wird die Messe gelesen.“

„Die Weihe dieser Kirche wird gefeiert am Sonntag nach dem Fest des Hl. Bischofs Ulrich (4. Juli) in gewohnter Weise mit Predigt. Ebenso das Fest des Hl. Georg, des Titularheiligen. Die Wochenmesse wird an jedem Mittwoch gehalten außer es trifft ein höheres Fest. Die Messe hat mein Vorgänger Herr Jakob von Schrenk abgeschafft; nach dessen Tod beschwerten sich die Bauern des Ortes und die Angelegenheit wurde vor den Bischof gebracht. Dieser schrieb vor, daß gemäß der Stiftungsgebühr von 2 Gulden 300 nicht gehaltene Messen nachzuholen sind und dass der Pfarrer aus der Hinterlassenschaft seines Vorgängers mit 14 Gulden abgefunden werden soll; die Messe ist nunmehr wieder gehalten worden. Der Pfarrer steuert den Wein bei, da er eine Wiese unterhalb der Kapelle besitzt und das Heu davon erntet.“

Zu Ehren des hl. Georg aus Kappadozien in der heutigen Türkei, der um das Jahr 303 das Martyrium erlitt und besonders in Altbayern als Schutzherr der Bauern und der Pferde verehrt wird, hatte Pfarrer Sutor in den Jahren 1936 bis 1943 den alten Brauch des Georgirittes wiederbelebt. 1992 zur Wiedereinweihung der Kapelle und 1994 zur 1000-Jahr-Feier von Endlhausen wurde er dann noch einmal abgehalten.